

In diesem Jahr standen die beiden **Haupttagungen der Grünen Akademie**, die wesentlich durch den **Beirat der GA** konzipiert werden, in einem engen thematischen Zusammenhang: Jahrestagung und Sommerakademie 2010 befassten sich mit den **Auswirkungen des Klimawandels auf Demokratie, Kultur und Alltag**.

Bei der **Jahrestagung im Januar ("Wie sollen wir leben?")** stand die Frage im Mittelpunkt, durch welche Angebote ökologische Politik in der pluralistischen Gesellschaft Mehrheiten gewinnen kann – jenseits autokratischer Sachzwang-Exekution und sozialer Spaltung. **Harald Welzer** ("Klimakriege") sieht gerade junge Leute darauf warten, dass politische Akteure Angebote zu der Frage machen, wie wir leben sollen. Solche Initiativen würden überzeugen, die kulturelle Identitäten und Beteiligungsformen dafür finden, "das Ruder herumzureißen". **Reinhard Loske** hält die Kulturkritik für aktuell, von der sich die Grünen Ende der 80er Jahre verabschiedet haben. Zu sehen sei, dass ein rein ökotechnischer Ansatz zu kurz greife und dass zudem die durch verbesserte Technologien erzielten Effizienzgewinne vom expandierenden Konsum aufgehoben würden. Heute müssten die Grünen ihre Vorreiterrolle gerade darin entwickeln, eine ökologisch motivierte Verzichts- und Entfaltungsdebatte zu kombinieren. (Seine Überlegungen führt er aus im Buch "Abschied vom Wachstumszwang. Konturen einer Politik der Mäßigung", 2010.)

**Eike Wenzel** (Zukunftsinstitut) illustrierte die Chancen einer grünen Wirtschaftstransformation via Marktgeschehen, ausgehend vom "Megatrend neuer Sinnmärkte" – eine Herangehensweise, der **Kathrin Hartmann** ("Ende der Märchenstunde") widersprach, weil durch Lifestyle-Ökokonsum die ausbeuterische globale Produktionslogik nicht in den Blick gerate, sondern eher verstetigt werde. **Gülay Caglar** (HU Berlin, Frauenrat der hbs) schuf eine Diskussionsebene zwischen beiden Polen mittels der These von der "Moralisierung der Märkte" (Nico Stehr 2007): Konsumententscheidungen beeinflussen in der Tat die Produktion, und moralische Werte wie Fairness, Nachhaltigkeit oder Solidarität werden "gehandelt" – eine Perspektive, die gegen den neo-klassischen Mainstream in den Wirtschaftswissenschaften antritt. Dennoch bleibt offen, in welchem Maß kritischer Konsum die erhoffte Wirkung entfaltet: WIE sich die Produktion dieser Nachfrage stellt, bleibt offen, und die extrem fragmentierten Lieferketten erschweren die Wirkungskontrolle. Handlungsbedarf liegt u.a. bei offensiver Zertifizierung, Internalisierung ökologischer Kosten, Alltagshandeln, Druck durch Skandalisierung.

Bei der **Sommerakademie im Juni** erhielt die Debatte einen anderen Fokus: **Können Demokratien zukunftsverantwortlich handeln? Wie können sie den ökologischen Wandel gestalten** – wie sind Demokratie und Ökologie miteinander verknüpft? Der Rechtsphilosoph **Christoph Möllers** vertrat, aus keiner Krise liessen sich demokratiethoretisch zwingende Lösungen ableiten, sondern stets nur Handlungsoptionen, und provozierte, dem ökologischen Problem sei kein Sonderstatus etwa im Vergleich zu Finanzkrise, Biopolitik oder Schuldenbegrenzung einzuräumen. International sei ungewiss, ob Demokratien responsiver auf Klimafragen reagieren könnten als Diktaturen. Politisch zu beweisen habe sich ihre Gestaltungsfähigkeit im Umgang mit den komplexer werdenden Macht- und Koalitionsstrukturen der internationalen Zusammenarbeit. **Petra Dobner** (Uni Kiel) widersprach: Die Wasserproblematik verdeutliche den besonderen, nämlich finalen Charakter der Klimakrise. **Rebecca Harms** MdEP schloss hier an und kritisierte die Gegenüberstellung von Freiheits- und Ökofragen: Die Öko- und Klimakrise sei v.a. ein Gerechtigkeitsproblem, da die Hauptlast absehbar v.a. in den Ländern eintrete, die nicht Hauptverursacher sind. Deshalb sei Aufgabe der reichen Demokratien, umzusteuern Richtung weniger Ressourcenverbrauch und eines Kulturwandels des "Weniger ist mehr".

Am folgenden Tag betonte auch **Thomas Saretzki**, die Klimakrise sei durch ihren systemischen und global vernetzten Charakter durchaus ein neuartiges Problem. Auch er betonte gleichwohl,

empirisch sei weder für Demokratien noch für autokratische Systeme (China!) belegbar, wie leistungsfähig sie mit Umweltproblemen umgehen, weil die gemessenen Effekte stets stark vom Forschungsdesign und Interesse der Studien abhängen. Heute sei "Strategie" der Schlüsselbegriff für handlungsorientierte Konzepte der Umwelt- und Klimapolitik. Institutionelle Reformen für bessere Problemlösungskapazitäten heute müssen aufbauen auf der Evaluation länderspezifischer Umweltstrategien. -Thomas Saretzkis Vortrag soll im "Leviathan" erscheinen. - **Tine Stein** trug ihre These vor, der Verfassungsstaat versage gegenüber dem ökologischen Problem insofern, als er nicht die politische Vernunft jenseits von Mehrheiten wirksam auf nachhaltige Lösungsvorschläge konzentriere. Eine Reformoption sieht sie – im kritischen Rekurs auf Bahros Vorschlag eines "House of the Lord" - in der Verankerung ökologischer Interessen als Staatsziel im Grundgesetz, unterstützt durch einen "Ökologischen Rat" als "institutioneller Reflexionsschleife". - Leider fiel dann kurzfristig die für den Nachmittag geplante **Kontroverse über "Ökologischen Sachzwang vs. Politische Freiheit"** (auf die sich Rebecca Harms bezogen hatte) aus. Sie soll im neuen Jahr als Werkstattgespräch nachgeholt werden. **Peter Sillers** Text dazu ist auf unserer homepage nachzulesen.

Im Mai starteten wir in Kooperation mit dem Progressiven Zentrum die **Seminarreihe „Dem Fortschritt eine Richtung geben“**. Das Projekt will im Kontext der internationalen Debatte um "global progressive politics" danach fragen, wie sich eine ökologisch-reformpolitisch ausgerichtete Mitte in Deutschland aufstellen kann, die Veränderungsdiskurse wieder positiv besetzen will. Das grüne Programm des GreenNewDeal erweist sich als attraktive Rahmen-Erzählung für eine in die Zukunft gerichtete Reformdebatte; die Grüne Akademie bietet mit ihrer Tradition der geschützten qualifizierten Debattenräume den geeigneten Rahmen. Den Auftakt bildete ein analytischer **Rückblick auf Konzept und Politik des Dritten Weges**, wie sie nicht zuletzt der rot-grünen Koalition zugrunde lag (Matt Browne/ CAP Wash.; Jürgen Krönig/ London; vgl. **Helmut Wiesenthal**: Was ist schiefgelaufen auf dem Dritten Weg? [www.gruene-akademie.de](http://www.gruene-akademie.de) )

Die kritische Debatte darüber, in welcher widersprüchlicher Weise die Agenda 2010 als Einstieg in den investiven Sozialstaat gemeint war und gewirkt hat (mit Krista Sager, Olaf Scholz und Prof. Wolfgang Merkel/WZB) wird nach Ostern 2011 seine Fortsetzung in einem Seminarmodul zur Sozialstaatsdebatte finden, an dem auch die hbs-Kommission „Sozialstaat der Zukunft“ mitwirkt. Im November thematisierten wir **Spielräume nachhaltiger Finanz- und Haushaltspolitik in Krisenzeiten**, mit Debatten über die politischen Spielräume zwischen Haushaltskonsolidierung und Zukunftsinvestitionen sowie den Bedingungen und Chancen einer ökologischen Steuerreform (Prof. Uwe Wagschal, Alex Bonde MdB, Carsten Schneider MdB, Damian Ludewig FoeS u.a.). Das abschließende öffentliche Abendpodium "Staatsfinanzen in der Krise" erfuhr große Resonanz insb. aufgrund der Teilnahme des Berliner Finanzsenators Dr. Nußbaum. Am 24. Februar setzen wir die wirtschaftspolitische Debatte fort mit dem – die neue Bundestagsenquete begleitenden – Thema **"Welches Wachstum?"**, mit Beiträgen von Prof. Schneidewind (Wuppertalinstitut), Kerstin Andreae MdB (grüne Fachfrau in der Enquete), Prof. Schreurs und zum Abendpodium Prof. Edenhofer /Potsdaminstitut und Jürgen Trittin.

Begleitet vom **AK Demokratie und Parteien** realisierten wir zwei **RoundTable-Gespräche**:

Im Juni setzten wir uns **vor den Landtagswahlen in NRW** mit den **Ursachen des grünen Stimmenaufwuchses** auseinander. Roberto Heinrich/ Infratest dimap und Steffi Lemke/ BuVo analysierten insbesondere auch die Frage, ob ein Wähleraustausch zwischen FDP und Grünen stattfindet – was empirisch nicht der Fall ist, auch wenn die Spekulationen über die vorgebliche Nähe der beiden Gutverdienerparteien immer wieder aufgebracht werden. Arndt Klocke (LaVo NRW) berichtete aus dem Wahlkampf und stellte die Tücken der Koalitionsoptionen vor, die mittlerweile in einer stabil arbeitenden Minderheitenregierung aufgelöst sind. (Kurz nach der Wahl diskutierten wir diese Schwierigkeiten der Koalitionsbildung und strukturelle Reformvorschläge noch einmal öffentlich unter dem Titel **"Neue Unregierbarkeit? Politik im 5-Parteien-System"** mit Frank Decker, Steffi Lemke und Bettina Gaus, Mod. Lothar Probst.)

- Darauf, dass uns das **Thema "Grüner Aufwuchs"** ebenso wie die Frage kommender Koalitionen unter dem Eindruck der aktuellen „grünen“ Entwicklung auch im neuen Jahr beschäftigen wird, hat sich der AK bereits verständigt.

Am 24. September trafen wir uns zum RoundTable **Die Hamburger Erfahrung: Reformregierung trifft direkte Demokratie**, mit K.Fegebank/ GAL Hamburg, M.Güldner/ Fraktionsvorsitz Bremen, Frank Decker/Uni Bonn, Gerald Häfner MdEP, Lothar Probst u.a. (Bericht auf der homepage und im Forschungsjournal Neue soziale Bewegungen Dez.2010) Trotz einer massiven Verunsicherung der amtierenden Politiker\_innen in Hamburg und andernorts besteht breiter Konsens, dass es für die Parteien und schon gleich für B90/Die Grünen keinen Weg zurück hinter eine offensiv kommunikative, Konsens erarbeitende Politik geben kann. Wie der Instrumentenkasten einer partizipativen Demokratie als Ergänzung und Korrektiv der Repräsentation gestaltet werden kann, muss in der nächsten Zeit dringend weiter be- und erarbeitet werden.

Angrenzend zu diesem Thema und unterstützt durch die GA-Mitglieder Sybille Volkholz und PD Rudolf Speth sowie Prof. Adalbert Evers/ Uni Giessen, Britta Haßelmann MdB, Kai Gehring MdB, Dr. Stefan Nährlich (Aktive Bürgerschaft) u.a. tagte viermal die **Projektgruppe Bürgerschaftliches Engagement**. Wir durchleuchteten diverse Politikfelder daraufhin, welche Rolle bürgerschaftliches Engagement in ihnen spielt, wie sich das Zusammenwirken gewandelt hat und welche Forderungen abzuleiten sind. Zu dem hier entwickelten Positionspapier "Leitbild Bürgerschaftliches Engagement" sol im kommenden Jahr an verschiedenen Orten zur Auseinandersetzung mit Verständnis und Rolle von Engagement für die vitale Demokratie eingeladen werden.

Akademiemitglieder haben zudem mitgewirkt an der **hbs-Reihe "demokratie heute"**. Den Auftakt gab das Thema „**Wie viel Wohlfahrt braucht die Demokratie?**“ mit Prof. Sigrid Meuschel, Prof. Sandra Seubert, Dr. Rainer Land, Dr. Michael Sauga/Spiegel); neben den Themen Integrationskonflikte, Leistungsschutzrecht, Bürgerhaushalten und Eurokrise bildete auch die bereits erwähnte Debatte "**Neue Unregierbarkeit?**" (Juni) einen Baustein dieser Reihe.